



KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIÖZESE SALZBURG

PUCH · PFARRVERBAND HALLEIN+

GREMGL GHALLDVAPP

Nr. 85

Sommer 2023



Miteinander reden -
Miteinander feiern -
Miteinander Leben gestalten

C

„F

“

Über den Glauben zu reden, ist ungewöhnlich in unserer Gesellschaft. Da gibt es gar nicht so selten Dinge, die wir gerne wüssten, wobei wir uns aber scheuen, nachzufragen. Mit der neuen Rubrik „Nachgefragt - Darf ich dich etwas fragen?“ möchten wir ermutigen, miteinander ins Gespräch zu kommen, manchem scheinbar Vertrautem auf den Grund zu gehen und Vieles neu zu entdecken. „Auskunfts-fähig zu bleiben“ im Glauben ist die Einladung. Den Anfang macht Markus Danner, der der Frage nachgeht, welchen Sinn Bittgänge und Prozessionen haben und ob sie heute noch zeitgemäß sind.

Bittgänge und Prozessionen: Welchen Sinn haben sie, sind sie noch zeitgemäß?

Es steht in einer sehr alten Tradition, wenn sich im Frühjahr Gruppen von Gläubigen auf den Weg machen und betend auf der Straße unterwegs sind. In den Tagen vor oder zu Christi Himmelfahrt werden sogenannte Bittgänge durchgeführt – und das seit mehr als 1500 Jahren.



Zu Fronleichnam wird die Monstranz mit dem „Allerheiligsten“, dem „Leib Christi“, dem in der Hl. Messe gewandelten Brot, in einer Prozession durch die Straßen getragen. An Gedenktagen, die zum Teil mit Katastrophen in der Vergangenheit verbunden sind, gibt es Bittgänge: So geht der Wasserkreuz(bitt)gang wohl auf eine Überschwemmung in Hallein zurück, nach der der jährliche Bittgang gelobt wurde, bei dem Gott um Verschonung vor Katastrophen angefleht wird.

Dahinter steckt die Überzeugung, dass wir das Leben nicht in der Hand haben, sondern in Allem auf Gott angewiesen sind.

Trotz fleißiger Arbeit kann es Misserfolge und Katastrophen geben, die alles zerstören, was aufgebaut oder angebaut worden ist. Daher haben sich immer schon Menschen zusammengetan, um Gott (oder die Götter) gnädig zu stimmen. Und es liegt nahe, es dort zu tun, wo wir arbeiten, wo wir uns Sorgen machen – also auch bei den Feldern oder zwischen den Häusern.

Unser Glaube lehrt uns, dass wir Gottes Gnade nicht durch besondere Leistungen „kaufen“ müssen. Wir werden aber in der Hl. Schrift immer wieder dazu aufgefordert, **unsere Anliegen, Sorgen und Ängste im Gebet vor Gott auszubreiten:**

„Wer bittet, der empfängt“. Zwar müssen wir oft genug erleben, dass unsere Bitten nicht so erhört werden, wie wir sie formuliert haben. Aber ich bin überzeugt, dass wir aus einer Verbindung mit Gott, die im Beten und Bitten aufgebaut und gefestigt wird, die Kraft empfangen, auch in schwierigen Situationen bestehen und richtig handeln zu können. Ich vertraue darauf, dass Gott uns trotz aller Rückschläge zu einem guten Ende führt.

Wenn wir betend durch die *Felder* gehen, kann uns in besonderer Weise bewusst werden, dass wir eine große **Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung** haben. Wir wissen, dass wir durch unseren Lebensstil – nicht als Einzelne, aber in der Gesamtheit als Gesellschaft in den wohlhabenden Ländern – die Bedingungen für das Wachsen und Gedeihen allen Lebens verschlechtern. Da können wir im „Beten unterwegs“ auch neue Anstöße für ein gutes, zukunftsweisendes Leben bekommen.

Wenn wir betend durch die *Straßen* gehen, kann uns unsere **Verantwortung für das Miteinander der Menschen**, die hier leben, stärker bewusst werden. Es ist nicht egal, wie es den anderen Menschen geht.

Im „Beten unterwegs“ können uns die Sorgen der Anderen näherkommen, kann die Solidarität, die Aufmerksamkeit füreinander wachsen.

Die uralte Tradition der Bittgänge und Prozessionen kann uns auch heute noch helfen, dass die Verbundenheit mit der Natur, mit den Menschen und mit Gott stärker wird! **Pfarrer Markus Danner**



Montag, der 15. Mai, ich bin unterwegs nach Bergheim, wo wir uns zum Bittgang nach Maria Plain treffen. Die letzten Tage hat es viel geregnet. Das hat der Natur gutgetan, denn die abgesunkenen Grundwasserpegel beginnen sich zu erholen. Für unseren Bittgang wünsche ich mir dennoch trockenes Wetter. In Puch scheint die Sonne, doch dann fahre ich geradewegs auf eine Regenfront zu, die über Bergheim niedergeht. Noch vor dem Start wird der Regen weniger und ein Regenbogen zeigt sich, dann hören die Niederschläge ganz auf. Im gemeinsamen Gehen, das begleitet wird von der ständigen Wiederholung der Worte im Rosenkranzgebet, entsteht ein Freiraum, in dem Menschen und Anliegen sichtbar werden können.

Es ist Vieles, das ich auf dem Herzen trage und mitnehme auf meinen Bittgang: das Leiden der Natur unter der zunehmend spürbar werdenden Klimakrise und die Frage, was ich konkret dagegen tun kann; der Krieg in der Ukraine und meine gefühlte Hilflosigkeit; die zunehmende Polarisierung und Radikalisierung in Politik und Gesellschaft und die Sorge, welche Welt wir unseren Kindern übergeben werden.

Aber auch Fragen, die unsere Pfarre und den Pfarrverband betreffen: Wird es uns gelingen, Glauben, Beziehungsfähigkeit und Dialog als sinnvolle und stärkende Wirklichkeiten sichtbar zu machen?

Werden wir unseren Anspruch einlösen, mehr Gottes-, Selbst- und Nächstenliebe erfahrbar zu machen - in Puch und in der Welt?

Als wir nach dem Gottesdienst in der Kirche wieder auf den Vorplatz treten, zeigt sich uns ein wunderbares Bild: Der Regen hat aufgehört, die Sonne ist durch die Wolken gedungen und sendet ihre Botschaft:

Am Ende steht nicht die Dunkelheit, die letzte Wirklichkeit ist das Licht!

Herzliche Grüße

Pfarrassistent



F



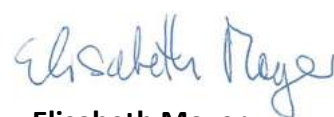
K

Viele wollen heutzutage bei der Politik nicht einmal anstreifen: sie sehen nur schmutzige Geschäfte, bei denen in die eigene Tasche gewirtschaftet wird, ärgern sich über „die da oben“, denen angeblich „die da unten“ wurscht sind. Die Politik, die „Regierung“, ist schuld an allem, was mir gerade nicht passt. Ständig werde ich daran erinnert, dass sich durch Tempolimits schädliche Abgase verringern ließen. Mich einzubremsen und den eigenen Lebensstil zu hinterfragen ist aber nicht lustig. Der geballte Zorn des Wahlvolks im Auto richtet sich daher gegen die Klimakleber: da können ihre Argumente noch so einleuchtend sein und von der prominenten Wissenschaft unterstützt werden. Bei Wahlen entlädt sich dann dieser Groll, noch dazu, wenn er von unverantwortlichen Politfiguren angestachelt wird. Entweder es wird gar nicht gewählt oder Kräfte, die noch nie Konstruktives geleistet haben, sammeln die unzufriedenen Stimmen ein.

In unserer Pfarrsynode in Puch haben wir uns vorgenommen, mehr Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe in Puch spürbar zu machen. Papst Franziskus hat die Politik als höchste Form der Nächstenliebe bezeichnet, weil es in der Politik um das Gemeinwohl, das gute Leben für alle, geht. Was können wir also tun gegen den Politikfrust, gegen das ständige Aufhussen der Menschen gegen Minderheiten, gegen die allgemeine Unzufriedenheit in einem der reichsten Länder der Welt? In einem Land, in dem allerfeinstes Trinkwasser aus der Leitung kommt und niemand ohne medizinische Versorgung bleibt? In einem Land, in dem andere Urlaub machen und Bildung nicht teuer erkaufte werden muss?

Freilich gibt es auch bei uns Probleme, aber wir jammern auf einem sehr hohen Niveau. Der grassierende Unzufriedenheit eine neue Kultur der Dankbarkeit entgegenzusetzen, den Einsatz vieler Menschen (auch von Politiker*innen) für andere zu würdigen, über den eigenen Beitrag zu einer besseren Gesellschaft nachzudenken, wäre schon ein Anfang. Unverzichtbar ist das ständige Gespräch auch mit Menschen, die anders denken. Ein großes Vorbild ist für mich hier Marko Feingold, der KZ-Überlebende, der noch mit über hundert Jahren einen Neonazi im Gefängnis besuchte und mit ihm seine Erfahrungen teilte.

Ich wünsche Ihnen viele bereichernde Gespräche. Es gibt nichts Interessanteres als Menschen, denen wir auf Augenhöhe begegnen. Möge diese spannende Entdeckungsreise gelingen, den Blick fürs Wesentliche schärfen und zu mehr Verständnis in unserer Gesellschaft führen.



Elisabeth Mayer
Pfarrgemeinderatsobfrau

Liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefs!

Wieder machen sich viele auf den Weg. Ob auf weite Reisen oder auf eine Wanderung in der näheren Umgebung – Viele zieht es hinaus. Wobei immer mehr Menschen draufkommen, dass uns besonders die langsamen Fortbewegungsarten, das Radfahren und das Gehen, gut tun. Da kommt die Seele mit, da wird man nicht mit Eindrücken überhäuft, da sieht man mehr von den Landschaften und vom Leben der Menschen. Vielleicht kann uns das langsame Vorankommen tiefer mit der Natur, mit den Menschen, mit Gott verbinden!?



Mit diesem Ziel haben wir Bittgänge und Fronleichnamsprozessionen durchgeführt, mit diesem Ziel gehen Menschen auf Pilgerwanderungen und Wallfahrten. Das sind uralte Traditionen, ein Beten (auch) mit den Füßen.

Da gehen wir dort, wo wir leben und arbeiten, oder der Weg führt uns an Orte, wo im Lauf der Jahrhunderte viele Menschen gebetet und zu Gott gefleht haben.

Ich glaube, dass das Gebet so vieler Menschen solche Orte zu besonderen Kraftplätzen macht, wo wir geistlich auftanken können. Bei diesem Beten mit den Füßen schauen wir auf Gott, auf dessen Begleitung und Stärkung wir hoffen, auf die Menschen, die



mit uns gehen, auf die Lebensgrundlagen, von denen wir zehren dürfen. Darin liegt eine große Chance, dass wir in unserer Verantwortung für die Grundlagen unseres Lebens und für ein gutes Miteinander der Menschen gestärkt werden.

Ob Sie im Sommer eine weite Reise machen können, oder ob sie wegen Krankheit oder Schwäche nicht mehr aus der Wohnung kommen, ob Sie sich viel Zeit lassen können oder durch Arbeit und Verpflichtungen bedrängt sind – ich wünsche Ihnen einen Sommer, in dem die Freude an der Welt, am Leben, an den Menschen um uns und an Gott gestärkt wird!

Ich darf diese Gelegenheit nützen, um mich bei allen zu bedanken, die mir zu meinem runden Geburtstag gratuliert haben. Ein besonderer Dank für alle Geburtstagsgaben zugunsten der Erdbebenopfer in der Türkei. Ich konnte dem Caritas-Direktor von Iskenderun € 4.600,- übermitteln, die dort, in der am meisten betroffenen Region, für die Grundversorgung von Menschen, die alles verloren haben, dringend gebraucht werden.

Euer Pfarrer

Markus Danner

G „Gott ist mitten unter uns“

Am 21. Mai konnten wir bei strahlendem Sonnenschein miteinander das Fest der Erstkommunion feiern. 19 Erstkommunikationskinder wurden von der Musikkapelle in die Kirche geleitet, wo wir einen stimmungsvollen Festgottesdienst erleben konnten. Anschließend fand ein gemütliches Beisammensein vor dem Pfarrzentrum statt.



Ein herzlicher Dank an alle, die dieses Fest vorbereitet haben:

der Religionslehrerin Eva Huttegger, den Erstkommuniongruppenbegleiterinnen, dem Organisten, allen Helferinnen aus der Pfarre und den Eltern.

Gemeinsam haben sie alle den Kindern einen unvergesslichen Tag ermöglicht. Danke!



K Ä

Firmlinge überwinden Pfarrgrenzen

6 Firmlinge aus Puch und 19 aus Oberalm haben sich gemeinsam auf die Firmung am 17. Juni 2023 vorbereitet. „Gemeinsam unterwegs – mit leichtem Gepäck“ war das Thema des Weges von Puch nach St. Jakob am 28.04.2023.

Die Erfahrung, dass Dinge, die mich bedrücken von jemand anders – konkret von Firmgruppenbegleiter*innen – für mich ein Stück des Weges getragen werden, dass mir von ihnen ein persönlicher Segen zugesagt wird und ich meine Sorgen dann in einem Feuer verbrennen kann, war eine wichtige Erfahrung für viele Firmlinge. Dass wir dabei die Pfarrgrenzen nach St. Jakob überschritten haben, ließ den gemeinsamen Pfarrverband ebenfalls in der Firmvorbereitung greifbar werden.

Die Firmung mit Generalvikar Roland Rasser am Samstag, 17.06. um 09.00 Uhr in der Pfarrkirche Oberalm war Höhepunkt und zugleich der Start in ein eigenverantwortetes Christentum.



Foto: Fritz Haseke/Effektfoto



G O Eine Woche ohne unsere große Kirchenglocke: Sanierungsarbeiten am Glockenstuhl

Es ist stiller geworden – für rund eine Woche – ist von Pfingstdienstag an, unsere Glocken verstummt. Grund dafür waren Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten am Glockenstuhl, die von der Firma Schauer und Sachs durchgeführt wurden.

Die Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten haben folgende Schritte beinhaltet:

- Die Abstützung des alten Glockenstuhls wurde entfernt, damit dieser wieder freistehen kann.
- Die Zugstreben des Glockenstuhls wurden gekürzt, damit die Kräfte wieder auf die Grundbalken abgeleitet werden können.

- Das Geländer beim bestehenden Stiegenaufgang wurde mit Brettern verdichtet, damit eine noch bessere Sicherheit gegeben ist.
- Es wurde aber auch das Untergestell der Osterratsche erneuert. Hierzu wurde ein neues Gestell geliefert und montiert.

Mit all diesen Sanierungsmaßnahmen wollen wir sicherstellen, dass die Glocken in den nächsten Jahrzehnten noch kräftig läuten können. Die Arbeiten werden rund € 10.000.- kosten.

Fachmännisch beauftragt und begleitet wurden die Sanierungsarbeiten von Markus Krainbuchner, dem Verwaltungsreferenten des Pfarrverbandes – dafür ein herzliches Dankeschön!

Caritas

Aus Hilfe erwächst Hoffnung

Mehrere hundert Millionen Menschen weltweit leiden chronischen Hunger. Wirtschaftskrisen, gewaltsame Konflikte und nicht zuletzt der Klimawandel treiben dieses unfassbare Elend weiter rapide an. Als Pfarre und als Caritas können wir nicht zusehen, dass Kinder mangelernährt aufwachsen oder sterben müssen – wir helfen!

Setzen wir uns gemeinsam gegen den Hunger ein! Die Caritas Salzburg hilft im Libanon, in Syrien, Ägypten und Jordanien unter anderem mit Lebensmitteln und beim (Wieder-)Aufbau einer Lebensgrundlage.

Bitte helfen auch Sie. Ihre Spende schenkt Hoffnung!

Nähere Informationen unter www.caritas-salzburg.at/hunger



A Gemeinsam gegen Hunger

Unterstützen Sie bitte die Augustsammlung in unserer Pfarre!

*Aktive Pfarre - unsere
Pfarrgemeinderäte im Gespräch >>>*

**Paul Laireiter erzählt
über sein Leben in Puch.**



Ein guter Ort für mich

Seit 33 Jahren wohne ich mit meiner Familie in dem, von mir in den 80iger Jahren errichteten, Einfamilienhaus. Wir wurden hier sehr nett aufgenommen und fühlten uns von Anfang an sehr wohl.

Seit meiner Pensionierung ist es mir nun möglich, mehr Zeit für Dinge aufzubringen, die dem Gemeinwohl dienen.



Gerne setze ich mich für den Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat ein und stehe mit Rat und Tat zur Seite. Bei der Caritas Haussammlung hatte ich viele interessante Begegnungen.

Außerdem bin ich Mitglied bei der Pucher Kameradschaft und beim Imkerverein Puch.

Skifahren und Skitourengehen zählen zu meinen liebsten Freizeitbeschäftigungen.

Seit 48 Jahren bin ich auch ein begeisterter Motorradfahrer und habe schon einige Touren in Mitteleuropa absolviert.

Einmal wöchentlich treffe ich meine Turnkollegen beim Herrenturnen in der Volksschule Puch.

Durch meine Mitarbeit im Pfarrgemeinderat habe ich sehr viel Positives erfahren dürfen und bin dadurch ein ausgeglichener Mensch geworden.

Ich freue mich auf die Zukunft mit den Kolleginnen und Kollegen des Pfarrgemeinderates und die Dinge, die wir gemeinsam noch umsetzen können.

S

D

Ein kräftiges Lebenszeichen gab in der Fastenzeit das wiederbelebte Katholische Bildungswerk Puch:

Über das Kreuz, das Logo des Christentums, war vom Pucher Künstler Karl-Hartwig Kaltner in einem Vortrag im Pfarrsaal viel Interessantes zu erfahren. Im zweiten Teil der Veranstaltung war Spurensuche mit Elisabeth Mayer bei Kreuzesdarstellungen in der Pfarrkirche angesagt.



Pfarrgemeinderätin Barbara Vigl Kaltner hat die Leitung des Katholischen Bildungswerks Puch (KBW) übernommen. Bei einem Abend mit dem Kirchenexperten, Autor und SN-Journalisten Josef Bruckmoser im Herbst ist die Feier zur Amtsübernahme geplant.

Wir freuen uns über diesen Neubeginn und auf viele interessante Veranstaltungen!

VGDGCO LRHG – A

F

A

S

**Ausstellung in der Bibelwelt
Von 2.6.2023 bis 15.10.2023**

LEBENS.RUFE
Menschenbilder Dávid Mária Kiss

BIBELWELT

Salzburg
Plainstr. 42a,
täglich außer
Dienstag/
Mittwoch
10.00-18.00 Uhr

Täglich Gruppen bei
Vorankündigung Info +43
870 8740 7050
www.bibelwelt.at
Unterstützt vom Bibelatelier
des Seelsorgezentrums der
Erzbistum Salzburg

**2.6. -
15.10.
2023**

Eine Frau flieht aus dem Polizeistaat einer Diktatur und sucht ein neues Leben. So könnte man den Weg der in Ungarn geborenen und nach Deutschland geflohenen Künstlerin Dávid Mária Kiss umreißen.

Welche Menschenbilder können aufgrund solcher Erfahrungen entstehen? Wie wirkt sich das auf den künstlerischen Prozess aus?

Zu sehen sind ausdrucksstarke Bilder von einer Frau, die sich im männlich dominierten Kunstbetrieb durchzusetzen verstand. Vor den quasi „goliathgleichen“ arrivierten Künstlergestalten setzt hier Dávid Mária Kiss auf Mut und Schöpferkraft.

Bibelwelt, Plainstraße 42A, 5020 Salzburg,
www.bibelwelt.at Mo, Do-Sa, 10:00-18:00
Uhr, So und Feiertag 11:00-18:00 Uhr

M K K Wir feiern den 60er von Pfarrer Markus Danner

Die Neualmer Kirche ist bis zum letzten Platz gefüllt, als wir am 1. Mai im Rahmen des Maifestes den Geburtstag von Pfarrer Markus Danner feiern.

Vertretungen aus allen Pfarren des Pfarrverbandes sind gekommen, um zu gratulieren und miteinander zu feiern.



Im Gottesdienst danken wir für das gemeinsame Unterwegs sein im Pfarrverband. Inge Strobl, die PGR Obfrau Neualm erinnert an Josef, der als Arbeiter Namenspatron der Pfarre ist.

Elisabeth Mayer, PGR-Obfrau der Pfarre Puch, stellt sich mit launigen Worten als GratulantIn bei Pfarrer Markus Danner ein.

Danach ist Zeit für eine ausgiebige Feier. Das Wetter spielt mit, der Maibaum wird aufgestellt und bei einem köstlichen Mittagessen, Bier und Wein, Kaffee und Kuchen steht einem fröhlichen Fest nichts im Wege. Dass das gemeinsame Feiern die Pfarren des Pfarrverbandes zusammenwachsen lässt, ist deutlich spürbar.

Der Wunsch von Pfarrer Danner, statt Geschenken - für die Erdbebenopfer in der Türkei und Syrien zu spenden, weitet den Blick über den fröhlichen Anlass hinaus.



Eine Chance, besser UND nachhaltiger zu leben!

Die Herausforderung, so zu leben, dass kommende Generationen einen bewohnbaren Planeten vorfinden, ist eine der zentralen Aufgaben unserer Gesellschaft, aber auch der Kirche. Das erfordert eine tiefgreifende Umorientierung, eine Infragestellung der Grundfesten unseres derzeitigen Lebens und Wirtschaftens.

Im Oster-Pfarrbrief hat Sebastian Riedl die Umwelt-Sozialzyklika *Laudato Si* von Papst Franziskus vorgestellt und einen zentralen Aspekt – „Entfremdung“ – herausgegriffen und erläutert. Diesen möchte er heute am Beispiel Zeit veranschaulichen.

Die Frage, wie wir Menschen die uns geschenkte Zeit gestalten und ausfüllen, hat gravierende Auswirkungen auf den ökologischen Fußabdruck. Das ist schnell klar und einsichtig, wenn Sie etwa über unser Mobilitätsverhalten nachdenken.

Eine Bahnfahrt in das Urlaubsland im südlichen Europa ist durchaus möglich, erschwänglich und spannend. Dennoch braucht sie auch Zeit und Muße; schließlich dauern Bahn-Fernreisen in der Regel immer noch – und wohl auch in Zukunft – bedeutend länger als Flugreisen.

Nicht anders stellt es sich dar, wenn es darum geht, wie Sie am Sonntag zum Gottesdienst kommen. Es braucht Zeit, mit dem Fahrrad zu fahren, geschweige denn zu Fuß zu gehen.

Was wir bei unseren Erwägungen rund um die Verkehrsmittelwahl aber oft vergessen und nicht bedenken, allerdings berücksichtigen sollten: Die schnellere (und bequemere?) Wahl ist keineswegs automatisch die Bessere!

Was glauben Sie, erleben Sie, wenn Sie mit Bus, Bahn und Schiff in den Urlaub nach Griechenland reisen? Ich weiß es natürlich nicht genau, aber sicherlich die ein oder andere (Gott-geschenkte!) Überraschung und schöne Begegnung!

Wie denken Sie, fühlt es sich an, tagelang unterwegs zu sein, um dann („spät“) anzukommen in Vergleich zu einem schnellen, aber sterilen 2h-Flug?



Pilgern auf dem Weg des Buches in Österreich 2022

Als jemand, der mit der Transsibirischen Eisenbahn am Stück schon einmal knapp 10.000 Bahnkilometer absolviert hat, würde ich heute sagen:

NUR langsames Reisen fühlt sich wirklich auch an wie Reisen und Unterwegs-sein!

Ich möchte Sie einladen, vor ihrer nächsten Fahrt oder Reise erst einmal inne zu halten, in sich hinein zu spüren und sich die Fragen zu stellen:

Lässt sich die Fahrt/Reise auch langsamer unternehmen? Wenn ja, wie müssten Sie anders planen? Was müssten Sie berücksichtigen? Wann müssten Sie (früher) los?

Und dann: Tun Sie es! Probieren Sie es! Und lassen sie sich auf eine neue, ungewohnte, vielleicht auch etwas beschwerliche Erfahrung ein.

Langfristig – davon bin ich absolut überzeugt – wird Ihnen die langsamere Variante mehr Freude und Zufriedenheit – geschweige denn Gesundheit! – bescheren!

Zur Einordnung noch ein paar Fakten ökologischen Unterwegsseins:

Eine Fahrt mit dem PKW verursacht etwa 1/3 der CO₂-Emissionen eines Fluges. Die Fahrt im Fernzug nur 1/5!

Sebastian Riedel (36)

Referent f. Missionarische Pastoral im Seelsorgeamt.
In Puch aufgewachsen, arbeitet im Seelsorgeamt und studiert an der FH „Soziale Innovation“



Sebastian Riedl 2008 bei Bahnkilometer 9288 in Wladiwostok/Russland

U Pfarre Bad Dürrnberg: Gemeinsam auf dem Weg

Seit letztem Herbst leben wir in einem wirklich großen Pfarrverband. Das bedeutet für uns Menschen in Hallein, Neualm, Rif, Rehhof, Dürrnberg, Oberalm, Puch und St. Jakob nicht nur den Pfarrer zu teilen, sondern auch aufeinander zu schauen. Da dies nur durch gegenseitiges Kennenlernen möglich ist, darf sich heute die Pfarre Dürrnberg vorstellen.

Wer auf den Dürrnberg fährt, sieht schon von weitem unsere prächtige Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Dürrnberg. Das Dürrnberger Gotteshaus zählt zu den ältesten Marienwallfahrtsorten Salzburgs. Zahlreiche Pilger besuchen bis heute die „Mater admirabilis“,



die wunderbare Mutter Maria, der unsere Kirche geweiht ist. Die jetzige Kirche wurde 1614 eingeweiht und stellt einen seltenen Übergangsstil zwischen Renaissance und Frühbarock dar. Auch das nahe Kurhotel St. Josef, das lange Jahre als Kloster für verschiedene Ordensgemeinschaften diente (Seliger Kaspar Stangassinger), verfügt über eine großzügige Kapelle, die frei zugänglich ist und ebenfalls in unserer Verantwortung liegt.



Obwohl zur Stadtgemeinde Hallein gehörend, ist der Dürrnberg ländlich strukturiert und geprägt. Viele, die sich ehrenamtlich in einem Verein, einer Organisation oder in der Pfarre engagieren, wissen wie wichtig es ist gemeinsam ein Ziel zu verfolgen: Zusammenhalt, Kameradschaft, das WIR ist gefordert, und das ICH ein bisschen hintanzustellen. „Gemeinsam einen Weg gehen, gemeinsam etwas

bewirken, gemeinsam glauben.“

Ja, gerade auch das gemeinsam glauben, denn die Grundlage für viele Feste und Veranstaltungen liegt in der kirchlichen Tradition und deren Feiertagen.

Anklöckln, Rorate, Weihnachten, Ostern, Maiandachten, Wallfahrten und Bittgänge, Prangertag, Erntedank und vieles, vieles mehr...

Am 15. August, Mariä Himmelfahrt, feiern wir das Patrozinium unserer Kirche. Nach dem Festgottesdienst findet rund um die Kirche das Dorffest der Vereine statt, zu dem wir schon heute herzlich einladen. Die Gelegenheit eines persönlichen, gegenseitigen



Kennenlernens um die Herausforderungen der Zeit mit Impulsen und Begegnungen, die eine lebendige Gemeinschaft auch über die Pfarrgrenzen hinaus braucht, gemeinsam zu meistern.

Stefan Bräunlinger, PGR Obmann Dürrnberg, www.maria-duerrnberg.at

W

Eine einfache Blechdose wird zum Wildbienenhotel. Lasst eurer Kreativität freien Lauf, denn Nisthilfen müssen keineswegs langweilig sein!

Zum Basteln braucht ihr:

- Alte Konservendose
- Gelbe Acrylfarbe und Pinsel
- Zwei Kronkorken
- Schere
- Edding
- Schwarze Kordel / Jute-Bindfaden / Lederband / Draht je nach Verfügbarkeit
- Schwarzes Isolierband
- Farblose Plastikflasche
- Vier Knöpfe
- Kleine Blechschrauben (zur Not geht auch Heißkleber)
- Bohrmaschine / Akkuschauber
- Pflanzenstängel z. B. von Stauden oder Schilf

Anleitung:

Als erstes werden sechs Löcher (vier unten für die Beine und zwei oben für die Aufhängung) mit dem Akkuschauber gebohrt.

Anschließend die Dose komplett mit gelber Acrylfarbe lackieren. Nachdem die gelbe Farbe getrocknet ist, mit schwarzem Klebeband Streifen auf die Dose kleben. Schneidet dann aus einer PET-Flasche mit einer Schere die Flügel aus (siehe Bild).

Mit dem Lederband / Jute-Bindfaden oder Draht werden die Beine gebastelt. Ihr schiebt die Kordel durch die Lochpaare und befestigt am unteren Ende die Knöpfe.

Die Augen werden mit Kronkorken auf die Vorderseite der Dose geklebt oder geschraubt. Man kann sie mit der weißen Seite nach außen aufkleben und mit einem schwarzen Edding lustige Pupillen aufmalen oder umgedreht, weil schon Pupillen auf den Kronkorken waren.

Funktioniert mit Heißkleber, aber für eine dauerhafte Befestigung, bohrt ihr kleine Löcher in den Kronkorken und die Dose, und schraubt sie mit kleinen Blechschrauben fest. Gleiches gilt für die Flügel.



Für die Aufhängung eine Schnur durch die oberen Löcher fädeln, mit ein paar Knoten befestigen.

Jetzt kann das Insektenhotel gefüllt werden: Dazu die Pflanzenstängel mit einer Gartenschere auf die Länge der Dose schneiden. Die Dosen mit den Stängeln befüllen. Ganz eng und dicht gepresst, damit nichts herausfällt.

Die Insektenhotels an einem sonnigen, geschützten Ort aufhängen. (Ausrichtung Südost bis Südwest in leichter Schräglage nach unten aufhängen, damit kein Wasser eindringen kann.)

Weitere Tipps findet ihr im Internet unter: <https://www.lbv.de/ratgeber/lebensraum-garten/insekten-im-garten/insektenhotel-selbst-bauen/>



Extratipp: Für Marienkäfer die Dose rot lackieren und schwarze Punkte kleben.

Die Anleitung und Fotos wurden freundlich zur Verfügung gestellt von Frau Regina Stoll-Kreil.

P

P

Die Taufvorbereitung wird zweimal im Monat angeboten:



- Samstag, 09:00 – ca. 10.30 Uhr, Pfarrsaal Oberalm
am 8.7., 12.8., 9.9., 7.10, 9.12.2023
- Freitag, 17:00 – ca. 18.30 Uhr, Pfarrzentrum Neualm
am 23.6., 22.9., 20.10., 24.11.2023

Die Anmeldung zur Taufvorbereitung soll möglichst gleichzeitig mit der Anmeldung der Taufe im Pfarrbüro erfolgen.

Die Taufen werden zu folgenden Taufterminen gefeiert:

- in Oberalm jeweils am Samstag vor dem 2. Sonntag und vor dem 5. Sonntag des Monats:
8.7., 29.7., 12.8., 7.10., 28.10., 11.11., 9.12., 26.12., 30.12. jeweils um 11.00h, sowie 9.9., 14.00h
- in Puch jeweils am 3. und 5. Sonntag im Monat:
20.8., 17.9., 19.11., 17.12., 31.12. jeweils um 11.30h, sowie am 29.10., 14.00h

F P

| | | | |
|--------------------------|---------------------|--------------------------------|---------------------|
| Baumann-König Annabell | 11.02.2023, Oberalm | Wintersteller Felix Maximilian | 06.05.2023, Oberalm |
| Hartmann Elias | 11.02.2023, Oberalm | Prodinger Paul Tobias Aaron | 13.05.2023, Oberalm |
| Pfeifenberger Tobias | 19.02.2023, Puch | Klappacher Timo | 13.05.2023, Oberalm |
| Steiner Lia Sophie | 11.03.2023, Oberalm | Klabacher Fabian | 13.05.2023, Oberalm |
| Brandauer Lukas Michael | 16.04.2023, Puch | Krastev Nikolai | 21.05.2023, Puch |
| Höcher Karl Anton | 16.04.2023, Puch | Kremslehner Alexander Josef | 27.05.2023, Puch |
| Krasser Sophie Livia | 22.04.2023, Oberalm | Wintersteller Josef | 27.05.2023, Oberalm |
| Siller Johann Maximilian | 22.04.2023, Puch | Ebner Timo | 10.06.2023, Puch |
| Stücklschweiger Lorenz | 29.04.2023, Oberalm | Lang Andreas Paul | 10.06.2023, Puch |
| Tiefenbacher Leo | 29.04.2023, Oberalm | | |

G

K

| | | | |
|-------------------------|---------------------|-------------------------|---------------------|
| Praxmarer Emil | 08.02.2023, Oberalm | Prähauser Hildegard | 31.03.2023, Oberalm |
| Mayrhofer Franz | 10.02.2023, Puch | Scheiber Maria | 05.04.2023, Puch |
| Wimmer Helmuth | 17.02.2023, Puch | Fischer Reinhard Alois | 13.04.2023, Oberalm |
| Reiter Rupert | 01.03.2023, Oberalm | Welles Elisabeth | 28.04.2023, Oberalm |
| Marchner Margareta | 08.03.2023, Puch | Quehenberger Renate | 29.04.2023, Puch |
| Kistner Anton | 11.03.2023, Puch | Haslauer Maria | 11.05.2023, Oberalm |
| Wenger Johann | 14.03.2023, Puch | Wimmer Theresia | 31.05.2023, Puch |
| Aichhorn Oliver Louis | 21.03.2023, Oberalm | Wallner Christine Maria | 03.06.2023, Puch |
| Simader Renate Marianne | 21.03.2023, Oberalm | Krallinger Theresia | 07.06.2023, Puch |
| Schober Franz | 30.03.2023, Puch | | |



Urlaubsvertretung

Pfarrer Markus Danner ist vom 10. 07. bis 29.07. auf Urlaub, Pfarrassistent Arno Stockinger vom 16.08. bis 03.09.

Die Eucharistiefeiern im Sommer werden Aushilfspriester mit uns feiern.

Urlaubsvertretung in Oberalm ist Pfarrer Gerhard Riese aus Nördlingen, Diözese Augsburg.

Er wird die Gottesdienste an Freitagen in der Pfarrkirche feiern.

Die Pfarrkanzlei ist in der Ferienzeit folgendermaßen geöffnet:

im Juli und August am Donnerstag und am Freitag

09.00 h – 11.00 h

Telefonische Erreichbarkeit:

06245 / 80125

pfarre.puch@pfarre.kirchen.net

**Danke für Ihren Frühzahlerbonus 2023:
die Pfarre hat € 8.067.86 erhalten!**

Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie unsere Arbeit ganz wesentlich!



**Einladung
zum Erntedankfest**

**Sonntag
08. 10. 2023, 09.00 h**

Wir freuen uns
auf's gemeinsame Feiern!



puch-foto-tybpuch-gerbe

Wir sind für Sie da:



Arno Stockinger Käthi Moltinger Markus Danner
Pfarrassistent Pfarrsekretärin Pfarrprovisor

Kanzleistunden:

Dienstag: 15.00-17.00 Uhr; Donnerstag und Freitag: 9.00 – 11.00 Uhr

Kontakt:

Tel.: 06245 / 80125, Mail: pfarre.puch@pfarre.kirchen.net,
Homepage: www.pfarrepuch.at

Impressum: Pucher Pfarrblatt. Informationsorgan und Kontaktblatt der katholischen

Pfarrgemeinde Puch. Erscheint 4 x im Jahr. Fdlv.: Mag. A. Stockinger, Dr. M. Danner

Fotos: A. Stockinger, G. Außerhofer; G.Pichler; Pfarre Puch alle: Halleiner Landes-

straße 117, 5412 Puch. Druck: Offset 5020, 5072 Siezenheim, Bayernstr. 465